

schichtliche Größe eines Mannes und seiner Leistungen nicht allein ab. (Th. van Haag S. J.) — 18. Ein befriedigendes Lebensbild Moritz' von Büren, einer hervorragenden Persönlichkeit der katholischen Reformation in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der unter Verzicht auf Amt und Würde nach Überwindung großer Hemmnisse 1644 in die Gesellschaft Jesu eintrat und diese im Interesse ihrer Wirksamkeit für die katholische Sache in seinem Testament als Erbin seiner Herrschaft Büren mit allen zu ihr gehörenden Gütern und Rechten einsetzte, ist bislang nicht gezeichnet worden. Um so mehr wird man daher die vorliegende Schrift begrüßen, die sich durch Durcharbeitung des ganzen noch vorhandenen, überreichen Aktenmaterials wie durch die ruhige, nur die Quellen reden lassende Sachlichkeit auszeichnet. Das Lebensbild ist darum sowohl im wesentlichen vollständig, als zugleich gegenüber den Mißdeutungen und Entstellungen, die er unverdienterweise über sich hat ergehen lassen müssen, die längst verdiente Ehrenrettung. (J. Braun S. J.) — 19. Ein reichhaltiges Quellenwerk und eine wertvolle Darstellung der Bedeutung des Volksbrauches in der evangelischen Kirche und der wechselnden Wertschätzung von Luthers Zeiten bis zur Gegenwart bietet Jobst. Für katholische Dinge zeigt er Verständnis und Wohlwollen, wenn auch nicht immer genügende Kenntnisse. (G. Lehmacher S. J.) — 20. Der Oberregierungs- und Baurat, der dieses Buch geschrieben, hat es nicht in Kapitel eingeteilt, sondern in „Stockwerke“, die auf einem Abschnitt „Grundmauern“ aufbauend die vielgedeuteten Zeichen an Häusern, Waffen und Geräten behandeln, Schragen, geteilter Kreis, Kreuz, Lilie, Rose, Sonne. Ein Abschnitt „Dach“ zieht Folgerungen aus der abendländischen Geschichte, in der diese Zeichen vorkommen. Das Wertvolle des Buches sind die Fülle und die Zusammen- und Gegenüberstellung der Bilder. Seine entscheidende Verfehlung liegt in seiner volkskundlich unmöglichen Methode. Zeichen der Menschen stehen eben unter sich nicht in einer organischen Einheit durch die Jahrhunderte in Verbindung, so daß wir von heute aus deuten könnten. Sie sind allein lebendig und so erfassbar und deutbar aus dem Bewußtsein der volkklichen Schicht, der sie etwas bedeuten und die sie verwendet. So kommt der Verfasser besonders zu unmöglichen Deutungen des christlichen Kreuzes, anderer christlicher Symbole und selbst Glaubensinhalte. Am Schluß überrascht eine phantasievolle Deutung der religiösen Geschichte des Abendlandes. (H. Kreutz S. J.)

21. *Der kurfürstliche Hof in Bonn.* Von Irmgard Thomas. 80 (150 S. u. 14 Abbild.) Bonn 1939, Dümmler. Geb. M 2.90

22. *Europa im Zeitalter der Französischen Revolution.* Von Crane Brinton. (Deutsche Ausgabe von Peter Richard Rohden.) 80 (454 S. mit 60 Abbild. u. 6 Karten) Wien 1939, Seidel. M 8.50; geb. 9.50

21. In erzählender, frischer Form läßt Thomas verschiedene Episoden der kurfürstlichen Hofhaltung in Bonn seit dem Ende des 13. Jahrhunderts erstehen. Besonders gelungen ist ihr die Schilderung des schillernden Rokoko am Hof Clemens Augusts, des letzten Wittelsbacher auf dem Kölner Kurstuhl. Die kirchliche Tätigkeit kommt nirgends zur Sprache; vom Leser muß so viel Urteil verlangt werden, daß er das äußere Leben

nicht für den eigentlichen Gehalt nimmt. (F. Strobel S. J.) — 22. Nachdem der Herausgeber in einem nach Klarheit strebenden Überblick über die bisherigen Darstellungen der Französischen Revolution gezeigt hat, wie die verschiedenen politischen Standpunkte diese Zeit verschieden gedeutet haben, kommt der amerikanische Verfasser zu Wort. Dieses Wort ist auch in der Übersetzung ein treffender Ausdruck seiner Gesinnung. So leicht sich das zuweilen ironisch gefärbte Buch liest, offenbart es doch bald, wie Brinton über seinem Stoff steht. Als soziologischer Geschichtsschreiber wird er den politischen, wirtschaftlichen, sozialen, geistigen, religiösen Gemeinschaftskräften der Zeit von 1789 bis 1799 gerecht, aber auch des persönlichen Einsatzes oder Versagens etwa eines Robespierre oder eines Ludwig XVI. Doch ist eines gegen dieses Buch einzuwenden. Mag Brinton jeder der einzelnen Kräfte noch so richtig ihren Anteil am Geschehen zuschreiben und unsere Zustimmung fast überall ohne Einschränkung erlangen, da ihm selbst die Verankerung im Ewigen fehlt (er selbst schreibt, heute sei an die Stelle des Theologen der Wissenschaftler getreten), wird weder die Wucht der Ereignisse fühlbar, noch erstehen die Persönlichkeiten mit ihrem leidenschaftlichen Wollen vor unsern Augen. Vielmehr erscheinen sie fast wie verschiebengeformte Figuren eines Puppenspiels. Ob wir sie aber lieben oder verabscheuen, wir wünschen mit der ganzen Gewalt ihres Strebens, ihrer Verzagttheit und Unentschlossenheit oder den Erbarmlichkeiten ihrer Triebe nach Reichtum oder Lust bekannt zu werden. Wenn dieses Ganze dann von der Wahrheit der Ewigkeit durchstrahlt wäre, erschiene uns auch dieses furchtbare letzte Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts als ein Akt im großen Drama des Kampfes zwischen Licht und Finsternis und als unmittelbar zu Gott. (H. Becher S. J.)

23. *Panorama oder Ansichten vom 19. Jahrhundert.* Von Dolf Sternberger. 80 (240 S.) Hamburg 1938, H. Goverts. Ganzleinen M 7.50

24. *Der Ludwigs-Missionsverein in der Zeit König Ludwigs I. von Bayern.* Von Willibald Mathäser O. S. B. gr. 80 (XV u. 471 S.) München 1939, Priestermissionsbund.

25. *Papstgeschichte der neuesten Zeit.* IV. Bd.: Papsttum und Päpste im XX. Jahrhundert. Pius XI. (1922—1939). Von Josef Schmidlin. gr. 80 (229 S.) München 1939, Kösel & Pustet. Geb. M 11.50; Hld. 14.—

23. Aus einer Fülle von Zitaten und Episoden will Sternberger ein Bild der bürgerlichen Seite des 19. Jahrhunderts bieten. Geistreich und anregend, unsere bisherige Kenntnis oft ergänzend, wenn auch kaum zu den wesentlichen Grundkräften vorstoßend, sucht er so die Seelenlage des Jahrhunderts uns nachfühlen zu lassen. Das Religiöse wird eigentlich nur gestreift, etwa in dem Kapitel „Religion der Tränen“, wo aber nur die liberale Ersatzreligion, nicht das Christentum, dargestellt und in Selbstzeugnissen auch beurteilt wird. (C. Hahn S. J.) — 24. Vom Wiedererstarben des katholischen Lebens im 19. Jahrhundert, den Schwierigkeiten, der Begeisterung, dem Wirken für die Auswanderer in Nordamerika erzählt würdig und eindringlich Mathäser. (J. A. Otto S. J.) — 25. Wie die bisherigen Bände der Papstgeschichte von Schmidlin zeichnet sich